

daß wir nie vergessen, daß wir kein
Volk, ein Theil eines volkheils sind,
 daß wir bey aller unserer Armut, Ge-
 brachen, Tethen u. Disrespecten, doch
 die Quoten haben, kein zu seyn.

Aber das muß uns nicht daran hindern,
 unser wichtiges Lebens, unser
 inneres u. äußeres Glück nicht zu ver-
 wagen. Wir haben gewiß keinen Ur-
 sache nicht oft als kein Volk u. volkheils
 zu Ihm zu sagen: heil deinem Volk!

Wir sind alle arm, krank, sehr schwach
 u. kraftlos u. noch dazu sündigen Wen-
den; es ist nicht ein einziges Glied der
 Gemeine, das nicht auf diese oder auf
 jene Art oft nicht fühlbar immer noch
 da muß, wir sündigen u. verdorben
 es ist, und das nicht diese oder jene
 besondere Krankheit noch an sich ferner
 trägt. Daß wir, wenn wir gleich in
 der Gemeine das Geld sind, doch aus lan-
 ter armen, kranken Wunden brachen,
 schon das züget von unserer großen
Lebens. heil deinem Volk, lieber